

Tagungsort 1982 des SVW : Solothurn

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **57 (1982)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-105161>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Solothurn

Jede Stadt hat ihre eigene, unverwechselbare Atmosphäre. Dies gilt ganz besonders auch für Solothurn. Diese Stadt – eine der ältesten der Schweiz – hat ganz besondere Züge mit Seltenheitswert. Wer ihrer ansichtig wird, erlebt ein Entdeckergefühl, und wer immer nach Solothurn kam, die vielen ausländischen Reiseschriftsteller zum Beispiel, fand diese Stadt sympathisch.

Solothurn vermittelt die Ruhe und Gelassenheit einer Kleinstadt, die den Betrachter zum Beschauen und Verweilen einlädt, und zugleich ist sie offen für die Gegenwart und die Zukunft. Diese kleine Stadt mit rund 20 000 Einwohnern hat einen Stammbaum, der Zeiten und Stile zusammenfasst: Renaissance, Barock, Klassizismus – bis hin zur Moderne. Dies alles prägt das eigene, charmante Gesicht von Solothurn.

Der Name Solothurn, keltisch-römisch Salodurum (Burg des Salos) weist auf das hohe Alter der Stadt hin. Solothurn, gelegen in einer Enge des Aaretals, Aare- und Jurfusstadt zugleich, entwickelte sich aus einer keltischen Siedlung über ein römisches Castrum zu einer Krönungsstätte burgundischer Könige, zu einer durch die Herzöge von Zähringen begünstigten Bürgerstadt mit Marktrecht und Münze, hin zur freien Reichsstadt und in neuerer Zeit zur Residenz französischer Ambassadors, was ihr den Titel Ambassadorsstadt eingetragen hat, bis zum heutigen aufgeschlossenen Hauptort des Standes Solothurn, der bereits 1481 – dem Jahr des Stanser Verkommnisses – in die Schweizerische Eidgenossenschaft eintrat.

Dem entspricht die bauliche Entwicklung der Stadt. Es entstanden ihre Gassen und Winkel, ihre kleinen Plätze, ihre Tore und Türme, ihre Kirchen und Kapellen, ihre bekannten Befestigungswerke, die Schanzen, ihre Patrizier- und Bürgerhäuser, ihre Figurenbrunnen, welche die engen Gassen schmücken. Im näheren Umkreis der Stadt bildete sich, durch die Wohlhabenden erbaut, ein Ring von Landhäusern und Schlössern, inmitten kunstvoll angelegter Gärten. Neben den herausragenden Baudenkmalern von europäischer Bedeutung, wie der Jesuitenkirche, der St. Ursen-Kathedrale südlicher Prägung und dem Rathaus, besitzt Solothurn in seinen zahlreichen, teilweise in historischen Bauten (Altes Zeughaus, Schloss Blumenstein) eingerichteten Museen (das Kunstmuseum wurde 1981 neu eröffnet) bedeutende Kunst- und Waffensammlungen. Dieses Ange-



St. Ursen-Kathedrale

bot erhebt Solothurn in den Rang einer Kunst- und Kulturstadt.

Seine verkehrsfreie Innenstadt ermöglicht eine ungestörte Besichtigung. In der schönen Jahreszeit wird sich der Gast gerne in einem der kleinen Trottoircafés niederlassen und seine Eindrücke überdenken. Ausserdem umgibt die Stadt ein Erholungsgebiet mit prächtigen Ausflugsmöglichkeiten. Genannt seien der Ausflugsberg der Solothurner, der Weissenstein (1291 m), mit der berühmten Aussicht auf Mittelland und Alpen, der Balmberg (1060 m), die Einsiedelei St. Verena mit einer historischen Eremitenklause, von einem Waldbruder bewohnt, die Aarefahrt flussauf- und abwärts – eine der schönsten der Schweiz – mit Start und Ziel am kleinen Flusshafen neben dem Krumpen Turm.

Ein Stadtrundgang

Am besten beginnt man ihn auf der obersten Treppenstufe der *St. Ursen-Kathedrale* mit Blick auf die Hauptgasse. Anschliessend sei die Besichtigung der *Jesuitenkirche* in der Hauptgasse empfohlen, wo einer der schönsten sakralen Räume des schweizerisch-süddeutschen Barocks anzutreffen ist.

Die Gassenanlage der Altstadt bildet ein Ypsilon. Gehen Sie nun in der Hauptgasse ein paar Schritte weiter, über den kleinen, aber wohnlichen *Marktplatz* mit der astronomischen Spieluhr, etwas rechts hinauf zum *Bieltor*, sodann via Schmiedengasse mit den gotischen Abzugsgiebeln zum *Friedhofplatz* (ältester Stadtplatz mit einem der Mauerüberreste aus der Zeit des römischen Castrums) und weiter hinunter zum Aarequai, ostwärts am Alten Landhaus vorbei (oder

rechtsufrig mit eindrücklichem Blick auf die Stadtsilhouette) über den Klosterplatz mit dem neueröffneten *Naturmuseum* zum Ausgangspunkt zurück. Das Bild von Solothurn vervollständigt sich, wenn Sie nun noch die alten Befestigungsanlagen, die sogenannten *Schanzen* besuchen; gleich nach dem *Baseltor* links um die Ecke findet sich der Aufgang. Der 1667 begonnene Schanzen-gürtel umfasste beidseits der Aare 11 Bastionen.

B

Zeitglockenturm

